Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Sechsundzwanzigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 38. Ratibor, den 10. May 1828.

Die beyden Nebenbuhler.

Zu San Felipe de Jativa, einer Stadt im Königreiche Valencia in Spanien, ereignete sich vor einiger Zeit folgender außerordentlicher Vorfall: Einer Wittwe, Namens Donna Feliciana Belmonte, noch jung und sehr flatterhaft, wurde von Don Carlos von Malagamba und von Don Francisco Ruiz der Hof gemacht; der Erste war Rittmeister, der Andere Artillerie-Lieutenant unter der constitutionellen Regierung gewesen. Beyde standen auf halbem Solde.

Den 15. September 1826 befanden sich beyde Offiziere, die auf einander sehr eifersüchtig waren, zugleich in Donna Feliciana's Gesellschaft, welche ihre Verlegenheit verbergen wollte und gegen beyde die größte Gleichgültigkeit annahm, allein Don Carlos näherte sich ihr, um ihr leise etwas zu sagen; Francisco schien darüber sehr unzufrieden und auf unvorsichtige Worte folgten bald Drohungen. Die Folge davon war ein Zweykampf.

Den Tag darauf fand dieser außerhalb der Stadt statt und Don Carlos sagte zu seinem Gegner: „ich schlage mich mit Ihnen, weil dies die Ehre erfordert, aber ich sehe recht gut ein, daß wir von einem Frauenzimmer hintergangen werden, welches uns beyder nicht werth ist. Ich wünsche, daß die Zeugen näher treten und einen Eid anhören, welcher für mich vielleicht ein Todes-Urtheil ist. Ich schwöre, daß, wenn ich Sie in diesem Kampfe umbringe, Donna Feliciana von meiner Hand sterben soll und zwar mit demselben Werkzeuge, das Ihnen das Leben rauben wird.“ Von Don Carlos Beyspiele mit fortgerissen, schwur Don Francisco denselben Eid. Die Zeugen wollten sie mit einander aussöhnen, aber ihre Bemühungen waren vergebens. Der Zweykampf ging vor sich und Don Francisco ward

von Don Carlos getödtet. Dieser ergriff die Flucht, weil nach den spanischen Gesetzen das Duell mit dem Tode bestraft wird.

Ein Jahr verging, ohne daß man von Don Corlos sprechen hörte, allein den 16. September 1827, an dem Jahrestage des Zweykampfs, fand sich Don Carlos in Felicianas Hause ein und durchbohrte ihr mit seinem Degen das Herz. Sie gab fast augenblicklich ihren Geist auf. Mit der größten Kaltblütigkeit rief alsdann Don Carlos die Bedienung herbey, welche sogleich Mord zu schreyen begann. Die Obrigkeit kam herbey; Don Carlos überlieferte sich ihr ganz geduldig und man führte ihn ins Gefängniß.

Im Verhöre gestand er alles ein und sagte, er sey vollkommen überzeugt, daß er sterben müsse; die einzige Gnade, die er verlange, bestehe darin, daß man ihn nicht lange im Kerker schmachten lasse.

Der Corregidor begnügte sich nicht mit diesem Geständnisse; er beschied die Zeugen des Zweykampfs vor sich, welche anfänglich sagten, sie wüßten nichts, allein er drohete ihnen mit Verhaft und nun erzählten sie, was ihnen bekannt war. Ihre Erzählung stimmte vollkommen mit jener des Don Carlos überein.

Der Corregidor von San Felipe de Jativa verurtheilte in Uebereinstimmung mit seinem Beysitzer Don Carlos von Malagamba zur Todesstrafe und er sollte, als Adeliger, erdrosselt werden. Der Vertheidiger des Verurtheilten verlangte einen Aufschub, allein sein Gesuch wurde ihm abgeschlagen und das Urtheil durch den königlichen Gerichtshof zu Valencia und durch den General-Capitän der Provinz bestätiget. Den 25. November 1827 ward das Urtheil zu San Felipe de Jativa vollzogen.

Den Tag vor der Hinrichtung wurden auch vier Zeugen verhaftet, weil man sie beschuldigte, sie hätten troz den Landes-Gesetzen, den Zweykampf begünstigt.

Seelenpost.

Mehrere römische Kaiser wurden von den Römern zu Göttern erhoben. Bey der Vergötterung des Kaisers Severus beobachtete man folgende Feyerlichkeiten: das Wachsbild des Kaisers ward auf ein sehr hohes, elfenbeinernes Bette gelegt. Rechts und links um jenes Bette, saßen sieben Tage hindurch die Senatoren in schwarzer, die Damen in weißer Kleidung. Die Aerzte besuchten regelmäßig die Wachsfigur und erklärten mit lauter Stimme, daß die Krankheit sich verschlimmere. Verschiedene Chöre von Jünglingen und Mädchen sangen Hymnen. Dann ward das Bette und das Bild auf das Marsfeld getragen und in einem viereckigen Gebäude

niedergesetzt. Die römischen Ritter machten um dasselbe mit ihren Rossen künstliche Schwenkungen, die man pyrrhische nannte, und eine Anzahl Wagen, worin die Großen des Reichs saßen, fuhren um das Gerüste, bis der Thronfolger selbst den Scheiterhaufen anzündete. In dem nämlichen Augenblicke ließ man von dem Gipfel des Scheiterhaufens einen Adler emporsteigen, welcher, wie der Aberglaube sich einbildete, die Seele des Kaisers in den Himmel trug.

Grenze der Nachsicht.

Nicht jeder Dichter kann ein Virgil, nicht jeder Mahler kann ein Raphael, nicht jeder Komödiant ein Roscius, und nicht jede Sängerinn eine Gabriele seyn: Aber es steht in eines jeden Gewalt, sich durch das Maaß von Talenten, das ihm die Natur verliehen hat, brauchbar zu machen. Man kann sich selbst keine Fähigkeiten geben; aber man kann diejenigen, die man hat, durch eifriges Studium der Kunst und hartnäckigen Fleiß ausbilden, verbessern, verschönern. Ein an sich mittelmäßiges Talent kann auf diese Weise in einem gewissen Fache vortrefflich werden. Von manchen fordert man nicht einmal so viel, man ist zufrieden, wenn sie nur ohne grobe Fehler sind. Aber Fehler, die man nicht auf Rechnung der Natur setzen kann, haben keinen Anspruch an Nachsicht, und warum sollten Unarten, die einen Menschen in guter Gesellschaft unerträglich machen würden, auf dem Theater einen Freybrief haben?

Bekanntmachung.

Das am Oppeler Thore bey der Stadt Groß-Strehlitz an einem Wassergraben belegene der Stadt-Communität eigenthümlich zugehörige massive Wohnhaus nebst daranstoßendem Obst- und Gemüsegarten soll nach einem Beschluße der Stadt-Verordneten-Versammlung in Termino den 2. Juny c. auf dem magistratualischen Geschäfts-Locale meistbietend verkauft werden, worauf zahlungsfähige Kauflustige reflektiren wollen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzeley einzusehen.

Groß-Strehlitz den 30. April 1828.

Der Magistrat.

Anzeige.

In meiner Wirthschaft zu Altendorf sind vom 2. July c. ab, 3 Stuben, 1 Küche, 1 Gewölbe, Stallung, Wagen-Remise und Holzstall zu vermiethen.

Altendorf den 7. May 1828.

Die Kanzelist Hübner,
geb. v. Poremsky.

Schäferey-Besitzer

wollen dem Central-Ökonomie-Comptoir in Altona, Behufs höchstmöglichster Woll- und Schaaf-Verkäufe, sofort Qualität und Grösse ihrer Heerde frankirt anzeigen, und vor dem Verkaufe ihrer diesjährigen Schur dessen fördersamsten Bericht gewärtigen.

Altona, am 29. April 1828.

Der Comptoir-Chef
Binge.

Anzeige.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich so eben 150 Tonnen 1827er Rigaer Leinsaamen erhalten die ich billig verkaufe.

Ratibor den 6. May 1828.

Joseph Doms.

Anzeige.

Von Johanny d. J. an, oder nach Umständen auch früher, kann ein Waldheger, der sich durch gute Atteste legitimiren kann, eine Anstellung in den Pogrzebiner-Forsten, bey mir erhalten, und die nähern Bedingungen bey mir erfahren.

Ratibor den 2. May 1828.

Dr. W. Abrahamczick.

Anzeige.

Wir geben uns die Ehre Einem hochgeehrten Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir von der eben vollendeten Leipziger Messe ein Assortiment der modernsten und geschmackvollsten Waaren gebracht haben, und bieten solche in den möglichst billigsten Preisen aus. Wir bitten um zahlreichen Zuspruch und versprechen die reelste und prompteste Bedienung.

Ratibor den 5. May 1828.

H. Friedländer & Sohn.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 8. May 1828.	Höchster Preis.	1	11	3	1	6	9	1	—	3	—	25	—	1	11	—
	Niedrig. Preis.	1	6	9	1	—	9	—	25	—	—	20	6	1	8	—

Hierzu eine Beylage.

Beylage zu Nro. 38. des Oberschlesischen Anzeigers.

Anzeige.

Vom 10. bis 19. May a. c. stehen 60 bis 70 Stück noch ungebrauchte Sprungstöhre von der auf der Domaine Rambouillet in Frankreich durch Napoleon aufgestellten Original=Stammheerde, auch 50 bis 60 Mutterschaafe dieser Art, im sehr billigen Preise gegen baare oder gut sichergestellte Zahlung, zum Verkauf. Später kann der Verkauf nur gegen Vorzeigung ihrer Wolleproben geschehen. Diese Art Schaafe zeichnet sich durch Vielheit, Reinheit und Feinheit ihrer Wolle, und durch kräftigen Körperbau bey mäßiger Nahrung aus.

Ratibor, den 9. May 1828.

Stanjeck.

Neu=Ottitz beim Ratibor